

Stille Gedanken

DER BEGLEITER IN DER TRAUER

ABSCHIED IN WÜRDE

Trost und Begleitung
in schweren Zeiten

TRAUER HAT VIELE FACETTEN

Der Umgang mit dem
Tod ist individuell

DIGITALER NACHLASS

Das virtuelle Erbe
rechtzeitig regeln

SYMBOL DES LEBENS

Grabpflanzen:
schön und voller
Bedeutung

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

an den Tod denkt keiner gerne. Doch irgendwann holt er uns ein und wir müssen uns mit dem Gedanken an die Vergänglichkeit auseinandersetzen.

Zum Beispiel dann, wenn ein geliebter Mensch von uns geht – weil er durch einen Unfall plötzlich aus dem Leben gerissen wird, weil er nach schwerer Krankheit stirbt oder weil ein langes Leben sich allmählich dem Ende neigt.

Unsere Sonderveröffentlichung „Stille Gedanken“ möchte ein Angebot sein und Anregungen bieten, sich den Themen Tod, Trauer und Abschied ein wenig zu nähern. Sie versteht sich als Ratgeber für Menschen, die sich mit Fragen beschäftigen müssen, die sie sonst meist verdrängen. Doch das Leben ist endlich und der Tod gehört bekanntlich dazu.

Wir möchten Ihnen einen Ratgeber an die Hand geben, der Ihnen verschiedene Facetten von Tod, Trauer und Abschied aufzeigt. Es geht um Vorsorge und Formalitäten, an die es im Todesfall zu denken gilt. Es geht um den Beruf des Bestatters, der



ein ganz besonderer ist, um den Wandel der Bestattungskultur und um das neue Hospiz in Bocholt, das 2022 eröffnet werden soll. Es geht um Ehrenamtliche, die für totgeborene Babys nähen und darum, was trauernde Kinder wirklich brauchen.

Wer sich mit Tod und Trauer beschäftigt, merkt schnell: Das Thema ist sehr komplex. „Stille Gedanken“ kann daher nur eine kleine Orientierungshilfe auf dem Weg sein, sich mit ungewohnten Fragen auseinanderzusetzen, die plötzlich ganz dringend werden können.

INHALT



06

NORMAL IST DER TOD TROTZDEM NICHT
Weil jede Trauerfeier einzigartig ist: Bestatter brauchen ein Gespür für die Gefühle der Menschen



04

HOSPIZ FÜR BOCHOLT
Wo Menschen bis zuletzt in Würde leben



10

SYMBOL DER LIEBE
Symbolpflanzen für Beerdigungen und Gedenktage

- 05 KLEINE GESTEN UND GEDULD**
Trauernde Kollegen begleiten
- 08 STREIT VERMEIDEN DURCH KLARE REGELN**
Rechtsanwältin Gudula Kruse gibt Tipps zur erbrechtlichen Nachfolgereglung
- 09 ABSCHIED ZU BEGINN EINES LEBENS**
Eine Gruppe um Tanja Strate näht für Sternenkinder
- 12 DIE EIGENEN WÜNSCHE ÄUSSERN**
Bestattungsverfügungen schaffen Klarheit für Hinterbliebene
- 14 DAS DIGITALE ERBE REGELN**
Was soll mit dem virtuellen Nachlass im Todesfall geschehen?
- 15 SARG ODER URNE**
Unterscheidung zwischen Erd- und Feuerbestattung
- 16 BESTATTUNGSKULTUR IM WANDEL**
Warum das klassische Begräbnis dennoch nicht stirbt
- 18 WAS TRAUERENDE KINDER WIRKLICH BRAUCHEN**
Zeit und Zuwendung können helfen, den Tod zu verstehen

– Anzeige –

– Anzeige –

150 Jahre Bestattungen Lütfring-Kathage

Wir sind Tag und Nacht für Sie da.

Seit 1870 sind wir – jetzt in vierter Generation – für die Menschen in Bocholt und Umgebung in ihren schwersten Stunden da. „Neben den klassischen Bestattungsdienstleistungen liegt uns die persönliche Betreuung der Angehörigen ganz besonders am Herzen. Sie finden bei uns immer eine offene Tür und einen vertrauensvollen Gesprächspartner. Der Mensch steht im Vordergrund – getragen durch die fachliche Kompetenz“, sagt Inhaberin Rita Lütfring-Kathage.

Im Oktober 1870 gründeten Schreinermeister Heinrich Lütfring und seine Frau Margarete eine Schreinerei an der Siekenhofstraße in Bocholt. Längst hat sich der ehemalige Schreinerbetrieb, der traditionell auch Bestattungen durchführte, zum reinen Bestattungshaus gewandelt.

Die Urenkelin des Gründers, Rita Lütfring-Kathage, kann mit Stolz auf eine 150-jährige Unternehmensgeschichte zurückblicken. Übernommen hat Rita Lütfring-Kathage die Aufgabe am 1. April 1991 von ihren Eltern, Heinrich und Ag-



Die zweite Generation: Heinrich und Wilhelmine Lütfring.

nes Lütfring, geb. Krasenbrink, die den Betrieb seit Anfang der 1960er Jahre leiteten.

Unterstützt wird sie heute von ihrer Tochter Martina Radtkowski, die das Bestattungsinstitut weiterführen wird.

Mit der Kraft der Tradition die Zukunft meistern

Beide haben eine gemeinsame Maxime: „Die Familie war, ist und bleibt die tragende Säule unseres Unternehmens. Persönliche Zuwendung und individuelle, kostenbewusste Beratung stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit mit dem Leitmotiv unseres Berufsstandes ‚Ehre den Toten, Dienst den Lebenden‘. Wir wollen mit der Kraft der Tradition die Herausforderungen der Zukunft des Bestatterberufs und die rasanten Veränderungen des Bestattungsgewerbes meistern“, betonen Rita Lütfring-Kathage und ihre Tochter.

Einfühlsame Begleiter rund um die Uhr

Das Berufsbild des Bestatters hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt. Aus dem einstigen Handwerker ist ein Dienstleister geworden. Heute ist der Bestatter in erster Linie als professioneller Berater und einfühlsamer Begleiter



Heinrich Lütfring III. leitete das Unternehmen bis 1991.



Rita Lütfring-Kathage und Tochter Martina Radtkowski bilden die vierte, beziehungsweise fünfte Generation des Familienbetriebs.

gefragt. „Der Trend geht klar zu immer individuelleren Wünschen. Das betrifft zum einen die Art der Beisetzung, zum anderen aber vor allem die Ausgestaltung von Abschied und Trauerfeier“, stellen Rita Lütfring-Kathage und Martina Radtkowski fest. „Wir unterstützen Angehörige dabei, den Abschied von ihren Liebsten so zu gestalten, dass aus einer Trauerfeier eine Feier des Lebens wird – eine Feier, die das Leben des Verstorbenen würdigt.“

Daher bietet das Unternehmen rund um den letzten Abschied ein vielfältiges Angebot. Dazu gehört Erinnerungsschmuck ebenso wie die Regelung des digitalen Nachlasses oder alternative Beisetzungsformen.

„Seit mehr als 150 Jahren schenken uns die Menschen in Bocholt und Umgebung ihr Vertrauen, wenn es um zeitgemäßen und einfühlsamen Abschied von einem lieben Menschen geht, aber auch, um schon heute für den Todes-

fall und eine angemessene Bestattung vorzusorgen. Bei uns stehen Sie als Mensch im Mittelpunkt. Wir tragen mit Herzlichkeit, Verständnis und Wärme dazu bei, dass Sie sich bei uns gut aufgehoben fühlen“, so Rita Lütfring-Kathage.

Der Beruf setzt ständige Verfügbarkeit voraus – rund um die Uhr, sieben Tage in der Woche. Und immer begegnen die Mitarbeiter des Bestattungsinstituts Menschen, die einen Angehörigen verloren haben, Menschen in einer Ausnahmesituation. Das Bestattungsgewerbe ist eben doch eine ganz besondere Branche. Und im Falle des Falles ist es gut, wenn man Unterstützung und Zuspruch bei einem Bestattungsinstitut wie bei Familie Lütfring-Kathage findet. Hier hat man immer ein offenes Ohr und hier steht der Dienst am Menschen im Mittelpunkt. Und das nicht erst, wenn es um einen traurigen Anlass geht.

150 Jahre

Rita
Lütfring-Kathage
BESTATTUNGEN

Rita Lütfring-Kathage
Siekenhofstr. 1B
46395 Bocholt
Telefon: 02871 13715
Telefax: 02871 186245
info@luetfring-kathage.de
www.luetfring-kathage.de



Ein neues Hospiz für Bocholt

Neubau mit zehn Zimmern soll 2022 eröffnet werden

Bocholt bekommt ein neues Hospiz, in dem Menschen in der letzten Phase ihres Lebens begleitet werden. Todkranke und sterbende Menschen sollen hier ihre letzten Tage und Wochen möglichst schmerzfrei und in Würde verbringen können. Geplant ist ein zweigeschossiges Gebäude mit zehn Zimmern. Aufgenommen werden sollen acht Hospiz-Gäste; zwei weitere Plätze sind für Angehörige reserviert. Das Hospiz wird voraussichtlich 2022 eröffnet. Die Pläne stammen vom Bocholter Architektenbüro Leson.

„Für uns ist zunächst wichtig, für die Gäste im Hospiz ein gutes Wohnumfeld mit bestmöglicher Betreuung zu schaffen“, sagt Heinrich Grundens, Vorsitzender der Hospiz-Stiftung Omega Bocholt. Zwar gibt es in Bocholt dank der Stiftung bereits seit 1993 mindestens zwei Hospizplätze in der Pflegeeinrichtung Guter Hirte. Doch diese beiden Plätze reichen nicht aus

und spiegeln den Bedarf von Anfang der 1990er Jahre wider. Kurz- bis mittelfristig wird sowohl der Bedarf an Hospizplätzen als auch an ambulanter Sterbebegleitung wachsen, heißt es.

Pläne für einen Hospiz-Neubau in Bocholt gibt es schon länger. Eigentlich sollte die frühere Herz-Jesu-Kirche an der Klausener Straße zu einem Hospiz umgebaut werden. Doch das erwies sich als zu teuer. Jetzt wird das im September vergangenen Jahres profanierte Gotteshaus abgerissen und macht Platz für einen Neubau. Auf dem 2300 Quadratmeter großen Grundstück soll ein großzügiges Gebäude mit einer Parkanlage und einer Nutzfläche von rund 800 Quadratmetern entstehen.

Das Gebäude verfügt über einen Wohntrakt mit Zimmern für die Hospiz-Gäste und ihre Angehörigen. Im Erdgeschoss sind Küche sowie ein großer Wohn- und Essraum geplant, im Obergeschoss ein Raum der Stille

„Nicht alle Menschen bedürfen des Hospizes, um würdig zu sterben, aber immer mehr Menschen benötigen das Hospiz, um würdig bis zum Ende zu leben.“

und Verwaltungsbüros. Der Entwurf sieht eine Mauer vor, die an den Turm der Herz-Jesu-Kirche erinnert. Die Baukosten liegen bei geschätzten vier Millionen Euro.

Träger des Hospizes sind die Hospiz-Stiftung Omega Bocholt und die Bischöfliche Stiftung Haus Hall, die sich beide bereits



So könnte der Hospiz-Neubau nach den Plänen des Bocholter Architekturbüros Leson aussehen.



seit vielen Jahren in der stationären Hospizarbeit in Bocholt engagieren. Für den Standort des geplanten Hospizes sprechen gleich mehrere Gründe, unter anderem die zentrale Lage in einem gewachsenen Wohngebiet und die Nähe zum St.-Agnes-Hospital mit seiner Palliativstation.

STILE

Kleine Gesten und Geduld

Trauernde Kollegen begleiten

Wer einen geliebten Menschen verloren hat, trauert. Diese Trauer lässt sich am Arbeitsplatz nicht abschalten. Als Kollege bekommt man das mit - viele tun sich dann schwer im richtigen Umgang mit dem Trauernden. Wie reagiert man angemessen?

„Die Unsicherheit von Arbeitskollegen zeigt sich oft darin, dass sie sprachlos sind oder der trauernden Person ausweichen“, sagt Ursula Engelfried-Rave vom Lehrstuhl für Kultursociologie an der Universität Bonn. Je mehr Menschen gleichzeitig damit umgehen müssten, desto größer sei die Unsicherheit, ergänzt Buchautor und Trauerbegleiter Thomas Achenbach. „Und am Arbeitsplatz sind sich meist viele Menschen sehr nahe, aber nicht immer auf emotionaler Ebene.“

Wie geht es besser? Vorweg: Jeder Trauerfall ist unterschiedlich, ein allgemeingültiges Rezept zum richtigen Umgang mit einer trauernden Person kann es

nicht geben. „Zunächst ist es wichtig, dass man Signale der Wahrnehmung sendet“, sagt Engelfried-Rave. Etwa, indem Kollegen die Trauerfeier für die verstorbene Person besuchen, Kondolenzkarten mit persönlichen Worten verschicken oder die betroffene Person zu Hause besuchen.

Im Gespräch mit einer trauernden Person sind laut Buchautor Achenbach W-Fragen wie „Wie geht es dir?“ oder „Was hilft dir jetzt?“ hilfreicher als verfehlte Floskeln. Trifft man Kollegen wieder, sollte man sich nicht zu sehr an der passenden Wortwahl aufhängen. Vielmehr geht es um authentische Gesten: Blumen am Arbeitsplatz, ein Kuchen, ein gemeinsames Kaffeetrinken.

„Willst du darüber sprechen?“, ist immer eine gute Frage von Kollegen an Trauernde.

Die Rückkehr des trauernden Kollegen braucht Vorbereitung: Wie reden wir im Team? Wie können wir die Person entlasten? Es ist gut, wenn sich alle bewusst machen, dass Phrasen wie „Kopf hoch“ oder „Das wird wieder“ wenig hilfreich sind. Eher kann

man auf körperliche Gesten setzen, wie einen Händedruck oder eine Umarmung. Und: Zuhören, wenn jemand in Trauer über die verstorbene Person erzählen möchte, ist mindestens genauso wichtig, wie gemeinsame Schweigephasen zu ertragen.

Und was Kollegen immer bedenken sollten: Es kann auch ein Zuviel an Fürsorge geben. Denn die Arbeit kann für Trauernde durchaus Therapie sein:

ein Rückzugsort, an dem der Kreislauf des Grübelns unterbrochen wird. „Willst du darüber sprechen?“, ist laut Achenbach daher eine gute Frage von Kollegen an Trauernde.

Übrigens: Am 27. Januar, 19.30 Uhr hält Thomas Achenbach in der Fabi am Ostwall in Bocholt einen Vortrag zum Thema „So bunt kann und darf Trauer sein – Warum das Darüberreden so gut tut!“ **TMN**



Thomas Achenbach ist Autor und Trauerbegleiter – und kommt demnächst nach Bocholt.

FOTO: STEFANIE HIEKMANN/CAMPUS VERLAG GMBH/DPA-TM



**BESTATTUNGEN
VORNHOLT**

Der Bestatter
Mitglied der Innung

- unkompliziert – sensibel – kompetent
- Beisetzung auf allen Friedhöfen
- Beratung Bestattungsvorsorge

Tel. 02862 / 2678 Tag und Nacht

46325 Borken-Burlo, Rheder Str. 73, www.bestattungen-vornholt.de



„Es ist wichtig,
zu hören,
was die Leute sagen
und auch,
was sie nicht sagen.
Genau das
macht es oft aus.“

Normal ist der Tod trotzdem nicht

Weil jede Trauerfeier einzigartig ist:
Bestatter brauchen ein Gespür für
die Gefühle der Menschen

Gerade jüngere Menschen haben oft eher wenige Berührungspunkte mit dem Thema Sterben. Für Dorina Spannenberger war das kein Grund, sich nicht beruflich damit auseinandersetzen: „Der Tod gehört zum Leben dazu. Wir haben einen Anfang – den begleitet die Hebamme – und ein Ende. Das begleitet der Bestatter“, sagt sie. In ihrer Ausbildung zur Bestattungsfachkraft kümmert sich die junge Frau nicht nur um die Lebenden, sondern auch die Verstorbenen Menschen.

Trotz genormter handwerklicher Abläufe ist es keine Routinearbeit, sagt Dorina Spannenberger: „Jede Beerdigung und jede Trauerfeier sind individuell und einzigartig.“ Zwei Monate

nach Beginn ihrer Ausbildung passierte ein tragischer Unfall, bei dem ein kleines Mädchen ums Leben kam. „Wir haben rund 90 Stunden bei der Familie verbracht. Diese Situation hat mir gezeigt: Ich kann das. Ich kann diesen Menschen helfen.“

„Die meisten, die diese Ausbildung anfangen, wissen, worauf sie sich einlassen“, sagt Berufsschullehrer Klaus Werner. Formale Mindestvoraussetzung für die Ausbildung, die in der Regel drei Jahre dauert, ist der Hauptschulabschluss. Doch auch zwischenmenschliche Kompetenzen wie Einfühlungsvermögen für die besondere Situation von Trauernden sind wichtig, sagt Elke Herrnberger vom Bundesverband Deutscher Bestatter (BDB). Empathie fin-

det auch Dorina Spannenberger entscheidend: „Es ist wichtig, zu hören, was die Leute sagen und auch, was sie nicht sagen. Genau das macht es oft aus.“

Zu der theoretischen Ausbildung an der Berufsschule gehören deshalb nicht nur der kaufmännisch-verwaltende Bereich und Rechtskenntnisse, sondern unter anderem auch Friedhofskunde sowie fachbezogener Religions- und Ethikunterricht und Trauerpsychologie, erklärt Werner. Die Azubis lernen an der Schule zudem alles Wichtige über die Gestaltung von Trauerfeiern.

Auch die hygienische Versorgung der Leichname ist Teil der Ausbildung. Diese Versorgung ist durch ein spezielles Regelwerk genormt. Das schreibt Be-

stattem genau vor, wie Verstorbene zu waschen und zu desinfizieren sind. Für Dorina Spannenberger ist das keine rein handwerkliche Tätigkeit: „Es ist einem schon bewusst, dass da ein Mensch liegt. Ich habe aber auch schnell gemerkt, da ist niemand mehr da. Es ist eine menschliche Hülle.“ Berührungssängste hatte sie keine: „Der erste Verstorbene, den ich gesehen habe, hat tatsächlich gelächelt. Es war ganz ruhig und friedlich.“

Laut Dorina Spannenberger ist es wichtig, dass auch die Betriebe darauf achten, was sie ihren Azubis zutrauen können. Sie sehe sich mittlerweile als reflektiert und akzeptiere den „Fluss des Lebens“, aber: „Normal ist der Tod trotzdem nicht.“ **TMN**

- Anzeige -



- Anzeige -

Foto: Barbara Hamann, Björn Priebe, Klaus-Ludwig Steverding



Wir sind eine Sozietät von Rechtsanwälten, Fachanwälten und Notaren

Im Zuge dieser Tätigkeit beschäftigen wir uns natürlich regelmäßig auch mit dem Erbrecht und zwar sowohl vorbereitend durch Erstellung von notariellen Testamenten und Erbverträgen als auch nach einem Erbfall mit der Abwicklung von erbrechtlichen Rechtsstreitigkeiten. Hier können wir auf jahrzehntelange Erfahrungen zurückgreifen.

Wenn ein Mensch verstirbt, gibt es eine Vielzahl von Dingen zu regeln, bspw. Kündigung von Verträgen, Übernahme von Verträgen durch die Erben.

In diesem Zusammenhang besteht häufig ein großer Beratungsbedarf, auch was die Abwicklung von Schulden eines Verstorbenen betrifft.

**NEBE · RÖSING † · STEVERDING
PRIEBE · HAMANN**

Rechtsanwälte · Notare · Fachanwälte

Adenauerallee 40 · 46399 Bocholt
Telefon 02871/23 96 80 · Telefax 02871/23 96 850
info@nebe-roesing-collegen.de
www.nebe-roesing-collegen.de



FOTO: BUNDESVERBAND DEUTSCHER BESTATTER

Rechtsanwältin Gudula Kruse
gibt Tipps zur erbrechtlichen
Nachfolgeregelung

Streit vermeiden durch klare Regeln



Die Bocholter Rechtsanwältin Gudula Kruse ist Fachanwältin für Erbrecht und Familienrecht mit dem Schwerpunkt Seniorenrecht und hat ihre Kanzlei an der Osterstraße 50-52 in Bocholt.

FOTO: SVEN BETZ

Nach dem Tod eines lieben Angehörigen steht einem der Sinn nicht danach, um das Erbe zu streiten. Leider ist dieses häufig der Fall, weil kein oder ein fehlerhaftes Testament vorliegt.

Die beratende Tätigkeit im Erbrecht zeigt erschreckend deutlich, dass bei vielen Menschen größte Zurückhaltung herrscht, was die Regelung ihrer erbrechtlichen Nachfolge angeht. Kümmert sich der künftige Erblasser nicht um eine testamentarische Regelung, tritt gesetzliche Erbfolge ein, die in der Regel nicht dem letzten Willen des Erblassers entspricht. Häufig erbt nicht nur eine Person, sondern das gesamte Vermögen des Erblassers fällt mehreren Erben zu. In diesen sogenannten Erbengemeinschaften kommt es immer wieder zu Chaos und Streit.

Ein einfaches Beispiel: Der

Erblasser ist verheiratet und hat zwei Kinder. Die von ihm und seiner Ehefrau bewohnte Immobilie ist der einzige wesentliche Vermögenswert. Der Erblasser hat kein Testament hinterlassen, so dass die gesetzliche Erbfolge eintritt. Die Ehefrau erbt zur Hälfte und die Kinder je zu einem Viertel, und zwar in Erbengemeinschaft. Wenn die Kinder jetzt ihren Anteil beanspruchen, kann die Ehefrau sie oft mangels liquider Mittel nicht auszahlen. Die Immobilie müsste verkauft werden und die Ehefrau ihre gewohnte Umgebung verlassen.

Der Streit ums Erbe betrifft letztlich alle Bevölkerungsschichten gleichermaßen. Manchmal ergeben sich besondere Fragestellungen, zum Beispiel bei vermögenden Erblassern, in Patchworkfamilien und Familien mit behinderten oder bedürftigen Abkömmlingen. Ist dem Erblasser dieses gleichgültig,

weil er zum Zeitpunkt ihres Aufkommens ohnehin nicht mehr lebt, dann mag er weiterhin passiv bleiben. Will er allerdings zugunsten seiner Lieben geordnete Verhältnisse hinterlassen und sein Lebenswerk bewahren, dann muss er zu Lebzeiten handeln, bevor es zu spät ist.

Das Testament muss gewissen formalen Ansprüchen genügen und kann eigenhändig erstellt werden. Das Erbrecht birgt jedoch viele Fallstricke, so dass sich regelmäßig die Inanspruchnahme eines juristischen Beistands in Form eines Fachanwaltes für Erbrecht oder eines Notars empfiehlt. Die Kosten hierfür wiegen die Risiken, wie Formfehler beziehungsweise inhaltliche Fehler eines eigenhändig erstellten Testamentes grundsätzlich auf. Mithilfe eines erfahrenen Rechtsanwaltes kann man sicher sein, dass das Testament wirklich dem „letzten Willen“ entspricht.

Bestattungsvorsorge – eine Sorge weniger!



Wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich zu allen Fragen der Bestattungsvorge.

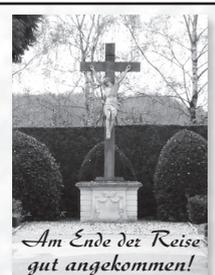
Münsterstraße 79
46397 Bocholt
Tel.: 02871/2413555

Ihr Familiäres
Bestattungshaus
Wroblowski

Wibbeltstraße 33a
46414 Rhede
Tel.: 02872/924 633

www.bestattungshaus-wroblowski.de

Bestattungen
Willing
Fachgeprüfter Bestatter

*Am Ende der Reise
gut angekommen!*

**Überführungen, Tag und Nacht
Erledigung aller Formalitäten**

Isselburg · Dreibömerweg 10 · Tel. (02874) **2124**



Abschied zu Beginn eines Lebens

Eine Gruppe um Tanja Strate näht für Sternenkinder

Sie werden liebevoll Sternenkinder genannt – Kinder, die vor, während oder kurz nach der Geburt gestorben sind. Ganz egal, zu welchem Zeitpunkt der Schwangerschaft das geschieht: Für Eltern sterben mit ihrem verlorenen Kind immer auch Träume, Hoffnungen und Zukunftspläne. Auf vielen Friedhöfen in der Region finden regelmäßig Bei-

setzungsfeiern statt, zu denen Eltern eingeladen sind, die eine Fehl- oder Totgeburt erlitten haben. Im Rahmen eines Wortgottesdienstes und der anschließenden Beisetzungsfeier können Eltern und Angehörige in einer würdigen Atmosphäre Abschied nehmen.

Sternenkindern und ihren Familien gilt auch das Engagement von Tanja Strate und ihren Mitstreitern aus der Nähgruppe Westmünsterland. Im März 2017 las die Rhederin einen Bericht über eine verwaiste Mutter, die Einschlagdecken für Sternenkinder näht. Tanja Strates Interesse war geweckt; fortan sammelte sie selber Stoffe und fand schnell weitere Mitstreiter. Die Nähgruppe West-

münsterland war geboren. Seitdem nähen, basteln und stricken rund 40 Ehrenamtliche für Sternenkinder, Frühchen und Kinder in besonderen Lebenssituationen und verschenken die Sachen an betroffene Eltern: Mini-Mützen, Schühchen oder Wickeljäckchen für Frühgeborene, Einschlagtücher für totgeborene Kinder oder „Trostschafe“.

Außerdem haben betroffene Eltern die Möglichkeit, Fotos von ihren Sternenkindern machen zu lassen, um ganz besondere Erinnerungen an ihr verlostes Kind zu haben. Die Bilder hätten eine große Bedeutung für Eltern und könnten helfen, die Trauer zu verkraften, sagt Tanja Strate. **STE**

MEISTERBETRIEB

FRIEDHOFSGÄRTNEREI

Juniors

Blumen

Inh. Karl Sindermann

Wir sind zu jedem Anlass für Sie da

Hardtstraße 36
46414 Rhede
Tel. 0 28 72 - 31 18
Fax 0 28 72 - 77 58
www.juniors-blumen.de

- TRAUERFLORISTIK
- GRABPFLEGE-VORSORGE
- GRABGESTALTUNG
- DAUERGRABPFLEGE



Ihr Ansprechpartner für individuelle Grabgestaltung

101 *Stille Gedanken*

Zeichen der Liebe und des Danks

Symbolpflanzen für
Beerdigung und Gedenktage



Blumen werden häufig genutzt, um Gefühle auszudrücken – nicht nur in positiven Momenten. Sondern auch am Grab beim Abschiednehmen von einem lieben Menschen. Oder für Gestecke an Trauertagen, um die Erinnerung hochzuhalten. Das können die Rose für eine Liebe oder die Lieblingsblumen des Verstorbenen sein.

Ob als Sargschmuck, in Gestecken oder Kränzen oder als Bepflanzungen von Gräbern – Blumen sind ein wichtiger Bestandteil der Trauerkultur, spiegeln gleichzeitig die Schönheit und Einmaligkeit des Lebens, aber auch die Vergänglichkeit wider. Trauerkränze, zusammengestellt aus immergrünen Pflanzen und vergänglichen Blumen, zeigen durch das Fehlen von Anfang und Ende den Kreislauf des Lebens.

Das Blumenbüro und der Fachverband Deutscher Floristen nennen traditionelle Symbolblu-

men – auch aus anderen Kulturkreisen:

Für Freunde:

- Die Orchidee steht für Freundschaft, aber auch für Verehrung und Respekt. Vor allem die Cymbidie wird in China gerne Freunden geschenkt und steht damit für eine geschätzte und respektierte Verbindung.

- Die Alstromerie steht für eine lange Freundschaft. Dabei soll jedes einzelne der sechs Blütenblätter noch eine extra Aussage innerhalb einer Freundschaft übermitteln: Verständnis, Humor, Geduld, Mitgefühl, Tatkraft und Respekt.

- Die Erinnerung kann durch Stiefmütterchen, Lavendel und Immergrün ausgedrückt werden.

Für die Liebe:

- Allen voran symbolisiert die Rose Liebe, ob in Rot oder Rosa. Für Liebe über den Tod hinaus stehen aber auch Chrysantheme und Myrte, für bedingungslose Liebe die Freesie.

- Die Dahlie ist eine kraftvolle, üppige Blume. Ihre Botschaft lautet: Für immer dein.

- Die Nelke ist eine traditionelle Totenblume. Die Nagelform des Blüteninneren soll auf den Kreuztod Christi hindeuten. Diese Blume steht aber auch für Leidenschaft und reine Liebe.

Für Bekannte und Kollegen:

- Die Lilie gilt als klassische Trauerpflanze. Sie steht für Vergänglichkeit.

- Die Hortensie drückt Dankbarkeit aus, ist aber auch ein Zeichen für Grazie und Schönheit.

- Lisianthus symbolisiert Wertschätzung und Dankbarkeit.

- Die Ringelblume gilt als Sinnbild für Erlösung.

- Für das Paradies stehen Kirsche, Mandel und Myrte.

- Die Iris soll den Bund Gottes mit den Menschen festigen. Bei den alten Griechen fand sie sich besonders häufig auf Frauengräbern.

TMN

Neue Grabformen

Auf dem Bocholter Friedhof an der Blücherstraße gibt es seit diesem Sommer mehrere neue Grabformen: Im Ruhergarten sind Urnen- und Sargbestattungen möglich. Pflegefreie Reihengräber bilden eine Alternative zu Rasenreihen- und Rasenwahlgräbern. Als eine Form der Waldbestattung besteht die Möglichkeit, im Trauerhain Urnen beizusetzen. Ebenfalls ein Feld für eine Urnenbestattung stellt der Rosenhain dar, der einen denkmalgeschützten Grabstein quasi einrahmt.

Mit den neuen Grabformen sollen passende Angebote für alle Fälle angeboten werden. Eine hohe Attraktivität des Bocholter Friedhofs sei für die Erhaltung dieser „einmaligen Gedenkstätte und Grünanlage“ von großer Bedeutung, teilt die Stadtverwaltung mit.

STE



Blumenhaus Maria Straatman
 Ihr Meisterbetrieb für moderne Floristik und
 Friedhofsgärtnerei mit Grabgestaltung und Grabpflege

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 8.30–18.00 Uhr | Sa. 8.30–13.00 Uhr

Klarastraße 40 · 46399 Bocholt

Die eigenen Wünsche äußern

Von Trauerfeier bis Grabgestaltung: Bestattungsverfügungen schaffen Klarheit für Hinterbliebene

Nicht immer geht es ums liebe Geld, wenn sich die Hinterbliebenen nach dem Tod eines Angehörigen in die Haare kriegen. Streit gibt es mitunter auch über die Fragen, ob es eine Erd- oder Feuerbestattung sein soll, wie die Grabstätte gestaltet wird oder wer zur Trauerfeier eingeladen wird. Damit es zu solchen Zwistigkeiten erst gar nicht kommt, kann jeder zu Lebzeiten eine Bestattungsverfügung aufsetzen. „Darin formuliert man seine konkreten Wünsche für die eigene Beisetzung“, sagt Eberhard Rott, Fachanwalt für Erbrecht.

Wer sonst darüber entscheidet, ist nicht immer eindeutig. Klar geregelt ist im Bürgerlichen Gesetzbuch, dass der Erbe die Kosten der Beerdigung trägt.

Dem nächsten Angehörigen kommt dagegen das Totenfürsorgerecht zu – also das Recht, über die Art der Beisetzung und die Gestaltung der Grabstätte zu entscheiden, erläutert der Experte der Arbeitsgemeinschaft Testamentsvollstreckung und Vermögensvorsorge.

Rott nennt zwei Beispiele für Streitfälle: Ein Verheirateter hat aus erster Ehe Kinder. Dürfen diese nun über das Totenfürsorgerecht entscheiden – oder der hinterbliebene Partner aus der zweiten Ehe? Und wie ist es bei Partnern, deren Ehe schon seit vielen Jahren nur noch auf dem Papier besteht? Eine Bestattungsverfügung kann solche Auseinandersetzungen verhindern. „Sie sollte immer schriftlich erfolgen“, betont Paul

Im Grunde ist eine Bestattungsvorsorge so etwas wie ein sorgfältig gepackter Koffer für die letzte Reise ...



Grötsch vom Deutschen Forum für Erbrecht. Das Schriftstück bedarf keiner besonderen Form. Wichtig sind Datum und Unterschrift. Dafür kann – muss aber nicht zwingend – ein Anwalt hinzugezogen werden.

Notariell beurkundet werden muss das Dokument nicht. „Man kann allenfalls seine eigene Unterschrift von einem Notar beglaubigen lassen oder einen Dritten, etwa den Hausarzt, mit unterschreiben lassen“, sagt Grötsch. Ein solcher Schritt bietet sich an, wenn absehbar ist, dass es Streit darüber geben könnte, ob die Wünsche tatsächlich dem Willen des Verstorbenen entsprechen. In einer Bestattungsverfügung kann zum Beispiel stehen, welche Bestattungsart man sich wünscht: etwa eine Erdbestattung im Reihengrab, Wahl- oder Erdgrab, eine Feuerbestattung im Urnengrab oder gar eine Seebestattung. Zudem kann festgelegt werden, ob eine Trauerrede gehalten werden soll, man religiösen Bei-

stand haben möchte und welche Musik und welchen Blumenschmuck man sich wünscht. Soll nur der engste Familienkreis teilnehmen oder sollen auch Freunde und Bekannte? Oder soll es eine öffentliche Trauerfeier sein? Sogar der Inhalt für die eigene Todesanzeige kann ein Bestandteil der Bestattungsverfügung sein.

Bei allem gilt:
Über die Wünsche sollte man in der Familie sprechen.

„Wichtig ist aber auch dafür zu sorgen, dass die entsprechende Summe für die Umsetzung der Bestattungswünsche zurückgelegt worden ist“, erklärt Elke Herrnberger vom Bundesverband Deutscher Bestatter. So können Angehörigen im Trauerfall entlastet werden. Herrnberger empfiehlt, zwischen

zwei Lösungen zu wählen. Sicher seien die einmalige und verzinsten Einlage in einen sogenannten Bestattungsvorsorgetreuhandvertrag oder eine Sterbegeldversicherung, die in Raten angespart wird. Der Vorteil der beiden Optionen: Die Einlagen werden im Pflegefall bis zu einer angemessenen Höhe nicht vom Sozialamt angetastet.

Bei allem gilt: Über die Wünsche sollte man in der Familie sprechen. Anonyme Bestattungen etwa könnten für Menschen schwierig sein, die das Grab als Ort zum Trauern brauchen, sagt Grötsch. „Damit Hinterbliebene nicht erst durch die Bestattungsverfügung von dem Wunsch erfahren und aus allen Wolken fallen, sollte über den Inhalt des Dokuments gesprochen werden.“ Und: Die Bestattungsverfügung darf keinesfalls Bestandteil des Testaments sein. Das nämlich wird erst einige Wochen nach dem Todesfall eröffnet – wenn die Bestattung längst erfolgt ist. **TMN**

Ein Leben würdigen

Eine Todesanzeige ist der übliche Weg, einen Todesfall bekanntzugeben, über die anstehende Trauerfeier und Bestattung zu informieren und das Leben des Verstorbenen zu würdigen. Wer eine Annonce aufgeben möchte, muss sich zunächst Gedanken über Inhalt, Größe und Gestaltung machen. Ähnliche Überlegungen gelten für eine Anzeige zum Sechswochen-seelenamt, die heilige Messe, die traditionell sechs Wochen nach dem Tod oder Begräbnis eines Menschen zu seinem Gedenken gefeiert wird. Oft wird auch ein Jahr nach dem Tod eines Menschen an ihn erinnert – auch hier mit einer Messe und/oder eine Anzeige. Wer sich nicht selber um das Inserat kümmern möchte, kann sie bei einem Bestatter in Auftrag geben. **STE**

Was passiert, wenn ich selbst nicht mehr entscheiden kann?

Das wird in der **Vorsorge** geregelt.

Über die Bestattungsvorsorge hinaus beraten wir zu Themen wie Vollmachten, Patientenverfügung und Organspende.

☎ 02871 13711

Hülskamp-Seesing
Bestatter seit 1835



Auch in schweren Zeiten sind wir helfend an Ihrer Seite:

TRAUERKAFFEE

traditionell oder modern



– Raum für Erinnerungen –

Hotel **★★★★** Restaurant

«Am Erzengel»

Münsterstraße 250-252

46397 Bocholt

Tel. (0 28 71) 24 77 00

Wir sind da, wenn Sie uns brauchen
seit 1959



**BESTATTUNGEN
PIEPER**

Auf der Hohen Hardt 11 • 46414 Rhede

Tel. 0 28 72 / 22 20

www.pieper-bestattungen.de



BESTATTER
VOM HANDWERK GEPRÜFT
Klaus Pieper
fachgeprüfter
Bestatter

Zertifiziertes QM System
nach ISO 9001:2008
LGA/Intertek

Hauseigene
Trauerräume
Bestattungs-
vorsorge
Erd-, Feuer-
und
Seebestattung

Beim Erbe haben viele vorrangig Hab und Gut im Blick. Doch an ihren digitalen Nachlass, an Nutzerkonten bei Facebook oder Instagram, an E-Mail-Postfächer oder Guthaben bei Zahlungsdiensten und wer darauf Zugriff haben soll, daran denken die wenigsten.

Ist der Nachlass im Netz überhaupt vererblich? „Grundsätzlich ja“, sagt Rebekka Weiß vom IT-Branchenverband Bitkom und verweist auf ein Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH; Az.: III ZR 183/17). Darin stellten die Richter grundsätzlich klar: Auch digitale Inhalte werden vererbt. Demnach treten Erben in die Nutzungsverträge ein, die Verstorbene zu Lebzeiten etwa mit Musik-Streamingdiensten, E-Book-Anbietern, Cloud-Diensten oder eben mit sozialen Netzwerken geschlossen haben. Damit Erben jederzeit auf den digitalen Nachlass zugreifen können, ist es wichtig, dass sie über die jeweiligen Zugangsdaten verfügen. Darum sollte man eine Übersicht mit allen Accounts samt Benutzernamen und Kennwörtern erstellen

Das digitale Erbe regeln

Was soll mit dem virtuellen Nachlass im Todesfall geschehen? Je früher man das klärt, desto besser.



Facebook kann das Konto eines verstorbenen Nutzers in einen sogenannten Gedenkzustand versetzen. FOTO: SEBASTIAN WILLNOW/DPA-TMN

und sicher hinterlegen. Weiß schlägt vor: „Man kann die Übersicht etwa auf einem verschlüsselten USB-Stick speichern und in einem Tresor oder Bankschließfach aufbewahren.“ Und die Zugangsdaten ins Testament schreiben? Das mache

wenig Sinn, betont Eberhard Rott, Fachanwalt für Erbrecht. Es kann Monate dauern, bis nach dem Tod ein Testament eröffnet wird. Zwischenzeitlich geht womöglich viel wertvolle Zeit verloren, die Erben hätten nutzen können, um auf Wunsch

des Verstorbenen beispielsweise private Fotos und Videos oder Chatverläufe zu löschen.

Konkret empfiehlt sich dieses Vorgehen: Sie setzen eine Vollmacht auf und ermächtigen eine Vertrauensperson, nach dem eigenen Tod den digitalen Nachlass zu regeln. Diese Vollmacht sollte neben einem Datum und einer Unterschrift den Zusatz enthalten, dass sie „über den Tod hinaus“ gilt. Im nächsten Schritt händigt man diese Vollmacht der Vertrauensperson aus. Nicht vergessen, die Angehörigen darüber zu informieren, wer für den digitalen Nachlass zuständig ist. Die Vertrauensperson wiederum muss davon Kenntnis haben, wo die Zugangsdaten zu den Nutzerkonten zu finden sind.

Wichtig: Sich frühzeitig Gedanken machen, welche Videos, Fotos und Chatverläufe Erben sehen und welche sie nicht zu Gesicht bekommen sollen. Womöglich will man nicht, dass Hinterbliebene bestimmte Daten sehen. „Dann bietet es sich an, einen Testamentsvollstrecker als neutrale Person hinzuzuziehen, der Daten löscht.“ **TMN**

Das richtige Alter gibt es nicht

Wenn ein Verwandter oder ein geliebter Mensch beerdigt wird, stehen Eltern bisweilen vor der Frage: Soll ich mein Kind mitnehmen oder nicht? Beim Abwägen spielen verschiedene As-

pekte eine Rolle: Oft sind Menschen, die einem selbst nahestehen, ja auch Personen, die die Kinder lieb gewonnen haben. Deswegen kann es auch für die Kleinen eine gute Möglichkeit

sein, Abschied zu nehmen, sagt Erziehungsberater Ulric Ritter-Sachs.

Das richtige oder falsche Alter gibt es dafür nicht. Nehmen Eltern ihr Kind mit, sollten sie das

Ganze entsprechend vorbereiten und mit den Kindern über den Ablauf des Tages zu sprechen. Wollen Eltern ihre Kinder nicht mitnehmen, sei das auch völlig in Ordnung. **TMN**

Fachgeprüfter Bestatter



BESTATTUNGSHAUS BECKMANN

Hardtstraße 21 · 46414 Rhede
Eigene Trauerräume
Erd-, Feuer- und Seebestattung
Zeitgemäße Bestattungsvorsorge

Der Bestatter-
Mitglied der Innung

Telefon (0 28 72) 98 11 94

Tebrügge

Grabmale & Natursteine



Wir liefern moderne und traditionelle Grabdenkmäler
Beschriftungen - Nachbeschriftungen
Grabschmuck - Entwurf - Einarbeitung eigener
Ornamente - Erledigungen aller Formalitäten

Wiegenkamp 18 · 46414 Rhede
Tel. 0 28 72 94 93 250 · Fax 94 93 252
info@tebruegge-rhede.de

Wir sind Mo.-Fr. von 9-17 Uhr für Sie da.
Individuelle Termine nach Absprache.

Sarg oder Urne

Der Bundesverband Deutscher Bestatter unterscheidet grundsätzlich zwei Bestattungsarten – die Erdbestattung und die Feuerbestattung. Aus deren Wahl ergeben sich dann verschiedene Möglichkeiten einer Beisetzung: Reihengrab für Sarg- oder Urnenbestattung beziehungsweise Wahlgrab, Gemeinschaftsgrab, anonyme Bestattung oder Baumbestattung auf einem Friedhof, Seebestattung, Bestattung in einer Grabeskirche oder in Waldarealen. Daneben gibt es seltene Sonderformen der Bestattung, wie die Verarbeitung der Asche eines Verstorbenen zu einem synthetischen Diamanten oder Luftbestattungen, bei denen die Asche in der Luft etwa von einem Heißluftballon verstreut wird. Die Entscheidung für eine der Bestattungsarten hängt mit den persönlichen Vorstellungen und Überzeugungen jedes Einzelnen zusammen. Für manche kommt nur die klassische Erdbestattung in einem Sarg auf dem Friedhof in Frage. Andere wünschen sich nach dem Tod eine Einäscherung in einem Krematorium mit anschließender Beisetzung der Urne.

Wer seine Wünsche hinsichtlich der Bestattungsart nicht zu Lebzeiten kommuniziert, konfrontiert seine Angehörigen nach dem Todesfall mit Entscheidungen, die dann oft in aller Schnelle zu treffen sind. Der Wunsch sollte daher dokumentiert sein. Fehlt eine entsprechende Erklärung, entscheiden die Angehörigen. **STE**





Ihr Bestattungshaus in Bocholt

Bestattungen *NEY*

46397 Bocholt · Münsterstr. 62
Tel. 0 28 71 / 69 93

**Fachgerechte Erd-, Feuer-, See-
und Naturbestattungen**
eigener Abschiedsraum · Erledigung
aller Bestattungsangelegenheiten

Wir sind rund
um die Uhr
für Sie da!



**Mit Blumen Abschied nehmen.
Blumen trösten wenn Worte fehlen.**

WIR SIND IHR BLUMENHAUS!

**individuelle Trauerfloristik und Beratung
zum Abschied und zu den Gedenktagen.**



**Blumen
Sindermann**
FLEUROF - SERVICE

Bahnhofstr. 39 · 46414 Rhede
Telefon 0 28 72 - 23 84 · Telefax 0 28 72 - 78 13
www.blumen-sindermann.de

Bestattungs- kultur im Wandel

„Die Bedürfnisse ändern sich“,
sagt Dr. Simon Walter,
Kulturbeauftragter der Stiftung
Deutsche Bestattungskultur

– Anzeige –



– Anzeige –

Bestattungsvorsorge



Achim und Anja Klaczynski

Die eigenen Wünsche oder Fragen zur
Erd- oder Feuerbestattung klären.

In einem unverbindlichen Gespräch die verschiedenen
Möglichkeiten einer Bestattungsvorsorge erfahren.

Oder eine finanzielle Absicherung schaffen,
um Ihre Angehörigen später zu entlasten.



Waldbestattung

Der Friedwald Goch-Tannenbusch ist ein alternativer Bestattungsort mitten in der Natur. In diesem Waldgebiet ruht die Asche Verstorbener in biologisch abbaubaren Urnen an den Wurzeln eines Baumes. Unterschiedliche Baumgräber werden für verschiedene Bedürfnisse angeboten. Für alleinstehende Menschen für

Partner, oder auch Familien. Interessenten könnten sich einen Baum bereits zu Lebzeiten aussuchen. Ein Basisplatz oder Sternschnuppenbaum werden vom Förster zugewiesen. Mit kleinen Namenstafeln werden diese im Friedwald zu persönlichen Orten der Erinnerung. Der Bestattungswald liegt an einem Parkplatz, hier trifft sich die Trauergesellschaft mit dem Förster und uns als Bestatter. Ge-

meinsam begleiten wir die Urne zum Andachtsplatz mit Sitzbänken unter freiem Himmel.

Die Trauerfeier könnte begleitet werden von einem Trauerredner oder einem christlichen Beistand, auf Wunsch auch gerne mit Musik. Nach der Zeremonie geht der Förster mit uns gemeinsam bis zum Grab am Baum. Die Urne wird beigesetzt und

findet dort einen würdigen Abschied in der Natur.

Wissenswertes: Wählen Sie zum Wetter passende Kleidung und auf jeden Fall festes Schuhwerk. Eine barrierefreie Toilette steht am Parkplatz zur Verfügung. Blumenschmuck darf nicht auf das Grab, man könnte nach der Beisetzung diese im Heimatort z. B. auf ein Familiengrab legen.

HEßLING &
KLACZYNSKI
BESTATTUNGEN

Traditionsunternehmen seit 1946 | eigener Abschiedsraum | www.bestattungen-isselburg.de
Wilhelmstraße 18 | 46419 Isselburg | E-Mail: info@bestattungen-rees.de

Ihr Ansprechpartner für Isselburg und Umgebung 24 h ☎ 02874-749

Lange Zeit gab es einen einheitlichen Konsens darüber, wie ein klassisches Begräbnis auszu- sehen hat: Kirche, Trauerfeier, Friedhof, Rituale am Totenbett und am Sarg. Doch die Gesell- schaft verändert sich, Lebens- verhältnisse und Familienstruk- turen sind im Wandel, kirchliche Riten treten in den Hintergrund. Diesen neuen gesellschaftlichen Strömungen passt sich auch die Bestattungskultur an. „Die Be- dürfnisse ändern sich“, sagt Dr. Simon Walter, Kulturbeauftragter der Stiftung Deutsche Be- stattungskultur.

Er beobachtet zwei wichtige Trends: den zum Minimalismus und den zur Individualisierung. Es werde zunehmend Wert dar- auf gelegt, dass Trauerfeier und Bestattung zum Leben und zur Persönlichkeit des Verstorbenen passen. Aktuelle Entwicklungen zeigen: Ganz gleich, ob es um die Vorstellungen und Wünsche des Verstorbenen geht, die er bereits zu Lebzeiten festgehal- ten hat, oder um die der Ange- hörigen – die Trauerfeier soll die Persönlichkeit des Verstorbenen widerspiegeln, einzelne Lebens- abschnitte besonders würdigen und vielleicht sogar die Trauer- gäste einbeziehen. Vielleicht hält kein Geistlicher die Trauer- rede, sondern ein freier Redner oder sogar Angehörige selbst. Vielleicht ist der Abschiedsraum passend zum Hobby des Ver- storbenen dekoriert oder Blu- mengestecke in seiner Lieblings- farbe gehalten. Auch Digitalisie- rung spielt eine zunehmende Rolle. Viele Bestatter bieten mittlerweile Online-Übertragun- gen der Trauerfeier über das In- ternet an, um auch Menschen, die nicht vor Ort sein können, die Teilnahme zu ermöglichen.

Daneben gibt es vielfach den Wunsch nach einer minimalisti- schen Bestattung und einer möglichst pflegeleichten Grab- stätte – auch, um die Angehöri- gen zu entlasten. Da junge Menschen häufiger als früher ihren Wohnort wechseln und oft weit entfernt von ihren Eltern



Dr. Simon Walter

leben, suchen sie dementspre- chend auch seltener deren Grab- stätten auf. Um sie von vornhe- rein von der Verpflichtung zu entbinden, ein Grab zu pflegen und dafür zu zahlen, entschei- den sich viele Menschen daher für ein möglichst pflegefreies, kostengünstiges Grab, vielleicht sogar für eine anonyme Bestat- tung.

Wenn die Kinder dann aus der Ferne nach Hause kommen und keinen konkreten Ort ha- ben, an dem sie um ihre Lieben trauern und an sie denken kön- nen, sei das sehr schade, betont Walter. An einen Platz zu kom- men, an dem man sich einander nahe fühlen könne, sei sehr wichtig, führt er aus. Viele Men- schen brauchen äußere Zeichen einer inneren Verbundenheit, ei- nen Ort, der es ihnen ermög- licht, ihre Verstorbenen zu be- trauern und das Leben mit ih- nen zu reflektieren – etwa auf einem Friedhof. Hier findet üb- rigens nach wie vor der Großteil aller Bestattungen statt – egal ob Erd- oder Feuerbestattung. Letztere macht mittlerweile rund 70 Prozent aller Bestat- tungen aus, so Walter.

Für welche Form man sich auch immer entscheidet – eine würdevolle Bestattung müsse vor allem stimmig sein, führt er aus. Sie müsse den Angehörigen Raum bieten für Trauer und Ge- denken und gleichzeitig dem Willen des Verstorbenen Rech- nung tragen. Wie die Feier dann genau aussieht, sei immer auch eine Geschmacksfrage.

Mehr Informationen gibt es unter www.stiftung-deutsche- bestattungskultur.de **STE**



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Temming Verlag KG
Europaplatz 24–28
46399 Bocholt

ANZEIGEN (verantwortlich):
Silke Sieverdingbeck

REDAKTION (verantwortlich):
Stefanie Himmelberg

TITELBILD:
Adobe Stock

FOTOS:
Adobe Stock, Privat, BBV

DRUCK:
Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH
Zülpicher Str. 10
40196 Düsseldorf

Was trauernde Kinder wirklich brauchen

Zeit und Zuwendung können helfen, den Tod zu verstehen



Trauerfloristik
modern & individuell
für einen liebevollen
Abschied

Blumen Berthe
Ravardistr. 35a · 46399 Bocholt
Tel. 02871 / 18 12 16

Sie können weinen und gleich wieder fröhlich sein. Kinder trauern in Schüben – ganz anders als Erwachsene. Und die sind häufig verunsichert. Was braucht ein trauerndes Kind wirklich? Schonung oder ehrliche Worte?

Die Trauer packt Marie im Badezimmer. Mit voller Wucht schlägt sie zu – einfach so beim Zähneputzen. Marie, 13 Jahre alt, spürt urplötzlich und zum ersten Mal: Mama kommt wirklich nicht wieder. Sie ist endgültig weg. In diesem Moment im Badezimmer ist Marias Mutter bereits seit fünf Jahren tot. Die Geschichte von Marie erzählt Mechthild Schroeter-Rupieper, wenn man sie fragt, wie Kinder trauern. „Kinder bis zehn oder elf Jahre begreifen nicht, was Tod bedeutet“, erklärt die Familientrauerbegleiterin. „Wir können es ihnen zwar immer wieder erklären, aber tief im Inneren denken sie: Das kann doch nicht sein. Das ist nicht für immer.“ Ein sechsjähriges Kind verstehe zwar, dass alles, was lebt, irgendwann stirbt. Es könne die Konsequenzen aber nicht

erfassen. Dann sei ein Satz wie „Ist die Oma eigentlich immer noch tot?“ nicht ungewöhnlich. „Der Tod kommt vielleicht im Kopf schon an, aber das Herz versteht noch nicht.“

Wie geht man um mit Kindern, die trauern – und doch nicht richtig wissen, was geschieht? „Ihnen Zeit, Zuwendung und Geborgenheit schen-

„Der Tod kommt vielleicht im Kopf schon an, aber das Herz versteht noch nicht.“

ken“, rät Barbara Heling vom Hamburger Zentrum für Kinder und Jugendliche in Trauer. „Erwachsene können in einem Meer von Traurigkeit versinken. Für Kinder ist Trauer eher wie eine Pfütze. Sie springen hinein, aber genauso schnell auch wieder heraus.“ Mechthild Schroeter-Rupieper beschreibt das als eine Art angeborenen psychischen Schutz.

Dennoch sollte man nicht glauben, Kinder könnten solche

Verluste leichter verkraften.

„Auch Kinder, die den Tod noch nicht begreifen, spüren sehr wohl die Trauer um sie herum“, sagt Heling. „Sie fühlen, dass sie verlassen worden sind.“ Wichtig sei dann, das Thema Tod nicht wegzuschieben, sondern be-greifbar zu machen.

Trauer zulassen, wann immer sie kommt – das ist Mechthild Schroeter-Rupieper wichtig. „Sei doch nicht traurig“ – für die Familientrauerbegleiterin ist dieser Satz eine Katastrophe, auch wenn er Eltern, Großeltern oder Erziehern immer wieder gut gemeint über die Lippen kommt. „Kinder bekommen dadurch den Eindruck, Traurigkeit müsse unterdrückt werden.“ Dabei ist es ein Gefühl, das Platz haben darf – nicht nur in den ersten Monaten nach dem Verlust.

Viele Kinder hätten Angst, zu vergessen. „Kinder quält oft die Vorstellung, dass sie sich bald nicht mehr richtig an den Verstorbenen erinnern könnten“, sagt Heling. Deshalb sei es wichtig, dass Familien die Erinnerung wachhalten – mit Fotos, Gebasteltem oder Besuchen am Grab.

TMN

Hüning
BESTATTUNGEN
seit 1936

Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Überführungen
Trauerdrucksachen
Bestattungsvorsorge
Erledigung aller Formalitäten
eigener Abschiedsraum

Weberstr. 4 + 5
46499 Hamminkeln-Dingden
Telefon: 0 28 52 / 23 30
Telefax: 0 28 52 / 22 31
bestattungen.huening@gmx.de

Was tun im Todesfall?

Arzt verständigen, Unterlagen heraussuchen

Auch wenn der Schmerz groß ist und die Trauer noch so tief sitzt – Hinterbliebene müssen nach einem Todesfall vieles organisieren und eine Reihe an Formalitäten klären. In einem ersten Schritt müssen Arzt, Bestatter und Angehörige informiert werden. Danach müssen wichtige Dokumente zusammengestellt werden.

Das erste Dokument, das im Sterbefall ausgestellt wird, ist der Totenschein. Dieser wird von dem Arzt ausgefüllt, der den Tod festgestellt hat. Um eine Sterbeurkunde zu erhalten, muss der Todesfall beim Standesamt des Sterbeortes angezeigt werden. Für die Ausstellung der Urkunde benötigen Angehörige den Totenschein, den Personalausweis des Toten

sowie die Geburtsurkunde. Die Auswahl der weiteren Unterlagen richtet sich danach, ob der Verstorbene ledig, verheiratet, verwitwet oder geschieden war. Da für Kündigungen und für die Abwicklung von Bankgeschäften jeweils eine beglaubigte Kopie der entsprechenden Urkunde benötigt werden, sollte man ausreichend Kopien beantragen, raten Fachleute.

Häufig bieten Bestattungsunternehmen die Erledigung von Formalitäten an. Der Bestatter kennt sich aus mit den jeweiligen Fristen und den Stellen, die informiert werden müssen und kann als hilfreicher Ratgeber zur Seite stehen. So kann er Angehörige in schweren Stunden entlasten und zum Beispiel den Schriftwechsel mit Ämtern, Dienststellen und sonstigen Institutionen übernehmen.

Wichtige Dokumente im Trauerfall

- Personalausweis des Verstorbenen
- Geburtsurkunde des Verstorbenen
- Familienstammbuch, Heirats-/Lebenspartnerschaftsurkunde
- bei Verheirateten: Heiratsurkunde
- bei Geschiedenen: Heiratsurkunde und Scheidungsurteil
- bei Verwitweten: Heiratsurkunde und Sterbeurkunde des Partners
- Totenschein (wird vom Arzt ausgestellt)
- Versicherungskarte der Krankenkasse
- Rentennummer
- ggf. Bestattungsvorsorgevertrag
- ggf. Versicherungspolice

Fehlen Ihnen noch Dokumente?
Fragen Sie Ihren Bestatter,
er hilft Ihnen gerne weiter.

– Anzeige –

Bestattungen LUEB an der Blücherstraße in Bocholt

– Anzeige –

„Die Zufriedenheit der Kunden steht bei uns im Vordergrund“

Wer einen geliebten Menschen verliert, für den bricht nicht nur eine Welt zusammen, er befindet sich auch in einer emotionalen Ausnahmesituation. Hier stehen wir, Monika und Ulrich Römer, mit unserem Team vom Bestattungshaus LUEB an der Blücherstraße Ihnen beratend und helfend zur Seite.

Denn für uns steht die Zufriedenheit unserer Kundschaft an oberster Stelle: „Wir legen sehr viel Wert darauf, unsere Kunden sehr persönlich und individuell zu beraten und ihnen faire Konditionen anbieten zu können“, so die Inhaber. Ulrich Römer ist zudem fachgeprüfter Bestatter und Bestattermeister seit 2009. Das Bestattungsunternehmen LUEB wird regelmäßig TÜV-zertifiziert und ausgezeichnet.

Wir bieten Ihnen Bestattungen aller Art im In- und Ausland wie:

- klassische Erdbestattung
- Feuer- und Seebestattungen
- Ballonbestattung
- Ascheverstreung
- Ruheforst, z.B. in Coesfeld
- Muslimische Bestattungen

- Heißluftballon- und Flugzeugbestattung: hier sind die Angehörigen mit dabei und verstreuen selber die Asche

Desweiteren bieten wir:

- Thanatopraktische Rekonstruktionen (Unfallopfer)
- Thanatopraktische Behandlung (Einbalsamierung)
- Drucksachenerstellung wie Trauerbriefe, Anzeigen, Totenzettel, Danksagungen, etc.
- Vorsorge mit sicheren Treuhandkonten
- Vermittlung von Trauerfloristik, Steinmetzarbeiten und Gastronomie
- weitere Leistungen auf Anfrage

Wir freuen uns, Ihnen in einem persönlichen Gespräch mehr von uns zu erzählen, wir sind jederzeit für Sie da.



Monika und Ulrich Römer sind für ihre Kunden an der Blücherstraße zu erreichen.

Bestattungen
LUEB



46397 Bocholt • Blücherstraße 25
Tel 02871/6051 od. 0172-2124896
www.bestattungen-lueb.de
mail@bestattungen-lueb.de



Gedenken im Trauerportal

www.bbv-net.de/trauer

TODESANZEIGEN, NACHRUFEN, SECHSWOCHEN- ODER JAHRES-SEELENÄMTER:

im Trauer-Anzeigenportal werden die Anzeigen aus der Tageszeitung Bocholter-Borkener Volksblatt auch online veröffentlicht, inklusive Gedenkseiten, virtueller Gedenkhalle und Ratgeber.

- **Gedenkseiten – Mini-Homepage** Halten Sie die Erinnerung an den lieben Verstorbenen mit einer individuellen Gedenkseite durch Fotos und Texte lebendig.
- **Magazin** Hier finden Sie Hilfe im Trauerfall sowie Beileid- und Trauersprüche.
- **Gedenkhalle** Erinnern Sie sich mit einer virtuellen Kerze an den lieben Verstorbenen.

Wir beraten Sie gerne! Unter Tel. 02871/284-230.